

STAATLICHE BERUFSOBERSCHULE
MIESBACH

Die Seminararbeit

Verbindliche Arbeitshinweise

20.05.2011

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeines.....	3
2	Arbeitsweise.....	3
2.1	Zeitplanung	3
2.2	Beschaffung von Informationen.....	3
2.3	Informationsverarbeitung.....	3
3	Form.....	3
3.1	Äußere Form.....	3
3.2	Gestaltung des Titelblattes (vgl. Anlage 1)	4
3.3	Inhaltsverzeichnis (vgl. Anlage 2)	4
3.3.1	Sprachliche Form	4
3.3.2	Gliederungssysteme.....	4
3.3.3	Seitenzahl	5
3.3.4	Sonstiges	5
4	Inhalt	5
4.1	Vorbemerkung	5
4.2	Die eigentliche Seminararbeit	5
4.3	Anhang	5
4.4	Literaturverzeichnis.....	6
4.5	Erklärung	6
5	Folgen unkorrekter Arbeitsweise	6
6	Abgabetermin.....	6
7	Beurteilung.....	7
	Anlage 1 Titelblatt.....	8
	Anlage 2 Inhaltsverzeichnis	9
	Anlage 3 Beurteilungsschema	10
	Anlage 4 Hinweise zum korrekten Zitieren.....	11
	Anlage 5 Beispielseite mit Fußnoten	15
	Ein Wort zum Schluss	16

1 Allgemeines

Die Seminararbeit soll Sie an wissenschaftliche Arbeitstechniken heranführen. Deshalb sind formale Kriterien von großer Bedeutung für die Bewertung. Sie müssen auf korrekte Arbeitsweise gerade bei der Verwendung von Hilfsmitteln achten (in Form von Quellennachweisen). Aufbau und Argumentation müssen klar sein. Die äußere Form geht wesentlich in die Bewertung ein, hier zeigen auch Abbildungen (Tabellen, Karten, Fotos, Skizzen), wie sorgfältig Sie gearbeitet haben. Achten Sie auf die korrekte Verwendung von Sprachnormen, vor allem bei Rechtschreibung (in der reformierten Form!), Grammatik und Zeichensetzung.

2 Arbeitsweise

Grundlage Ihrer Arbeit ist das festgelegte Thema, das auf keinen Fall eigenmächtig geändert werden darf!

2.1 Zeitplanung

Erstellen Sie rechtzeitig einen Zeitplan für Ihr Arbeitspensum und halten Sie sich daran! Am Ende der Seminarzeit soll der Rohentwurf Ihrer Seminararbeit fertig sein, so dass Sie bis zum Abgabetermin lediglich eine Reinschrift Ihres Manuskripts in der formal korrekten Form erstellen müssen.

2.2 Beschaffung von Informationen

Die Seminararbeit setzt voraus, dass Sie sich Fachkenntnisse aneignen. Dafür müssen Sie in der Regel Fachliteratur heranziehen. Als Ausgangswissen ist oft der entsprechende Artikel eines Konversations- oder eines Fachlexikons hilfreich. Schulbücher, Sachmonographien, Fachzeitschriften und seriöse, überprüfbare Beiträge aus dem Internet können dieses Ausgangswissen dann vertiefen. Selbstverständlich können Sie auch auf Gespräche mit Lehrern und anderen Fachleuten zurückgreifen.

2.3 Informationsverarbeitung

Wenn Sie genügend Fachliteratur gesammelt haben, ist es sinnvoll die für Ihr Thema wesentlichen Passagen zu exzerpieren, d.h. sie in wörtlichen oder nichtwörtlichen Inhaltsauszügen zusammenzufassen.

Dazu sollten Sie Blätter oder Karteikarten benutzen, auf denen Sie zuerst die bibliographischen Angaben (vgl. Anlage 3) vermerken, dann Ihren Auszug formulieren und die Seiten notieren, auf die Sie sich beziehen. Arbeiten Sie mit vielen Leerzeilen um eigene Ergänzungen (in einer anderen Farbe, damit Sie Übernahmen und Eigenleistung auch später noch unterscheiden können) übersichtlich einfügen zu können.

Es ist für die spätere Ausarbeitung unbedingt notwendig bereits hier wörtliche Übernahmen in Anführungszeichen zu setzen.

3 Form

3.1 Äußere Form

Die Reinschrift der Seminararbeit erfolgt auf DIN A 4 in einer Standardschrift mit der Schritt-Teilung von 11 Zeichen pro Zoll (vgl. diese Arbeitshinweise).

Der Zeilenabstand beträgt eineinhalb Zeilen (oder bei Textverarbeitungsprogrammen ein entsprechender mittlerer Zeilenabstand). Nur (längere) Zitate werden einzeilig getippt, zusätzlich etwa fünf Leertasten eingerückt (Zitat-Block). Diese Arbeitshinweise sind einzeilig verfasst; Ihre Arbeit muss also einen größeren Zeilenabstand aufweisen.

Halten Sie links und oben einen Rand von 2,5 cm ein (wie in diesem Skript), rechts und unten einen Rand von 2,0 cm.

Beschriften Sie die Blätter nur einseitig, die Seitenzahl steht in der Regel oben oder unten in der Mitte.

In die Seitenzählung werden auch zwischen den Text eingelegte ganzseitige Materialien wie Graphiken, Tabellen, Skizzen u.a. einbezogen.

Die Hauptabschnitte der Seminararbeit gliedern sich - äußerlich sichtbar durch Absätze - nach den auch im Inhaltsverzeichnis genannten Überschriften und außerdem nach den Sinneinheiten innerhalb der Kapitel.

Kernbegriffe der Arbeit können durch Sperrdruck, Wechsel der Schriftart oder –größe, Fett- oder Kursivdruck hervorgehoben werden.

Beim Abfassen der Seminararbeit ist auf die Normen der deutschen Sprache in Rechtschreibung (reformierte Form!) und Grammatik, Zeichensetzung und Ausdruck besonderer Wert zu legen.

Besprechen Sie die formalen Regeln für Formeln, Zahlen, Rechenzeichen oder fremdsprachige Übernahmen mit Ihrem Fachlehrer/Ihrer Fachlehrerin; er/sie ist auch Ihr Ansprechpartner bei allen fachspezifischen Problemen.

Auch das ggf. beigelegte Anschauungsmaterial (Graphiken, Skizzen u.a.) sollte sorgfältig angefertigt werden, da die Art der Ausführung mit in die Gesamtbewertung eingeht.

Die Form der Seminararbeit zur Abgabe (gelocht, geheftet o.ä.) bitte mit dem Betreuungslehrer absprechen.

3.2 Gestaltung des Titelblattes (vgl. Anlage 1)

Die erste Seite einer Seminararbeit, die jedoch ohne Nummerierung bleibt, ist das Titelblatt. Bitte ordnen Sie dieses Blatt auch dann als erstes Blatt ein, wenn Sie noch einen Schmucktitel vor Ihre Arbeit setzen.

3.3 Inhaltsverzeichnis (vgl. Anlage 2)

Nach dem Titelblatt und der Vorbemerkung (vgl. 4.1) folgt, als Seite 3 nummeriert, das Inhaltsverzeichnis (= Gliederung), das den Leser über Inhalt und Aufbau der Arbeit informiert.

3.3.1 Sprachliche Form

Die einzelnen Punkte des Inhaltsverzeichnisses formulieren Sie stichwortartig in Form von Überschriften. Diese Überschriften erscheinen mit der Nummerierung beim jeweiligen Abschnitt wörtlich und unterstrichen auch im ausgearbeiteten Text Ihrer Arbeit (vgl. diese Arbeitshinweise).

3.3.2 Gliederungssysteme

Für die Anlage des Inhaltsverzeichnisses bieten sich zwei Gliederungssysteme an, nämlich das Buchstaben-Ziffern-System (für eine Seminararbeit eher unüblich) oder die dekadische Klassifikation (bei diesem System sollte das Prinzip des Einrückens von der gemischten Klassifikation der Übersichtlichkeit wegen übernommen werden).

Achten Sie bei der dekadischen Klassifikation auf die Zeichensetzung: Punkte stehen nur zwischen zwei Ziffern. Bedenken Sie, dass - wie bei der Erörterung - nach einer Untergliederung in 1 immer auch ein 2 kommen muss. Sie sollten Ihre Arbeit auch nicht zu stark untergliedern (Gefahr der inhaltlichen Zerstückelung); i.d.R. genügt eine Strukturierung bis zu Kleinbuchstaben im Buchstaben-Ziffern-System bzw. zur dritten Ziffer (z.B. 2.1.3) in der dekadischen Klassifikation (evtl. Rücksprache mit der Lehrkraft).

3.3.3 Seitenzahl

Am rechten Rand des Inhaltsverzeichnisses steht zu jedem Gliederungspunkt die entsprechende Seitenzahl. Optisch gelingt dies am ansprechendsten, wenn Sie das Inhaltsverzeichnis als Tabelle anlegen, aus der Sie die Gitternetzlinien entfernen.

3.3.4 Sonstiges

Schließlich weist das Inhaltsverzeichnis noch auf einen evtl. vorhandenen Anhang und auf das Literaturverzeichnis hin.

4 Inhalt

4.1 Vorbemerkung

Hier können Sie Angaben zur besonderen Problematik des Themas machen, über Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung berichten (Vorsicht vor kränkenden Äußerungen!), die Methode Ihres Vorgehens erläutern, Aufbau und Absicht der Seminararbeit begründen, Hinweise auf inhaltliche Schwerpunkte geben oder auch eine notwendige Eingrenzung des Themas (Rücksprache!) begründen. Für die Vorbemerkung genügt 1/3 bis 1/2 Seite.

Je nachdem, ob eine Vorbemerkung (= Seite 2) vorangestellt wurde oder nicht, folgt auf Seite 3 oder 4 mit nummerierter Seitenzählung der eigentliche Text der Seminararbeit.

4.2 Die eigentliche Seminararbeit

Wie bei diskursiven (erörternden) Texten üblich, wird die Arbeit von ihrer Grundstruktur her in eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss (diese Begriffe erscheinen so aber nicht im Inhaltsverzeichnis!) eingeteilt. Dabei hat die Einleitung die Aufgabe, die Aufmerksamkeit des Lesers zu gewinnen und zum Thema hinzuführen. Im Hauptteil wird das Themaproblem unter Beachtung wissenschaftlicher Darstellungstechniken logisch einwandfrei und sachlich zuverlässig abgehandelt. Der Schlussteil fasst gewöhnlich die gewonnenen Einzelergebnisse zu einem Gesamtergebnis zusammen oder zeigt mögliche Entwicklungstendenzen auf.

Zitieren Sie exakt und in angemessenem Umfang. Halten Sie sich an die standardisierte Form des Zitierens (Zitatechnik) und des Literaturverzeichnisses (zur Form der bibliographischen Angaben siehe Anlage 4).

Bedienen Sie sich der vom Thema geforderten Fachterminologie. Zur Veranschaulichung Ihrer Ausführungen können Sie Materialien wie Tabellen, Skizzen, Graphiken u.a. einsetzen. Diese Illustrationen sollen möglichst an der passenden Stelle in den Text eingearbeitet werden (ggf. als Materialanhang, s.u.). Auch hier sind die Regeln für korrektes Zitieren zu berücksichtigen. Übernahmen aus Literatur, Internet, Filmen, Gesprächen o.ä. müssen deutlich gekennzeichnet werden (vgl. Anlage 4).

Zu jeder Abbildung gehören eine Abbildungsnummer, ein Bildtitel und eine Quellenangabe; ganzseitige Darstellungen erhalten eine Seitenzahl.

Der vorgeschriebene Umfang des Ausarbeitungsteils beträgt 15 Seiten reiner Text (in Ausnahmefällen $\pm 30\%$).

4.3 Anhang

Den eigentlichen Textteil der Seminararbeit können in einem Anhang umfangreichere Materialien wie Bilder, Skizzen, Tabellen usw. ergänzen. Der Sinn solcher Materialien wird dem Leser durch einen Hinweis an entsprechender Stelle des Textteils angezeigt (etwa „Vgl. dazu

im Anhang Tabelle 7“ oder „Siehe auch im Anhang Bild 3“). Auch diese Materialien bedürfen eines Quellennachweises, sofern sie auf fremden Quellen basieren.

4.4 Literaturverzeichnis

Am Ende der Arbeit erstellen Sie auf einer eigenen Seite ein Literaturverzeichnis, das die gesamte von Ihnen verwendete Literatur zusammenfasst. Hier dürfen keine zusätzlichen Titel aufgenommen werden!

4.5 Erklärung

Als letzte nummerierte Seite geben Sie auf einem gesonderten Blatt die folgende Erklärung ab, die Sie mit Ihrer Unterschrift sowie mit Orts- und Datumsangabe bestätigen:

Erklärung

Ich erkläre, dass ich diese Seminararbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt habe.

Ort, Datum Unterschrift

5 Folgen unkorrekter Arbeitsweise

Die Annahme kürzerer oder längerer Arbeiten sowie von Arbeiten, die nicht termingerecht vorliegen (bei längerer Krankheit o.ä. Rücksprache mit Betreuungslehrer) oder deren Thema ohne Erlaubnis geändert wurde, wird verweigert, die Leistung mit „ungenügend“ bewertet. „Ungenügend“ ist Ihre Arbeit ebenfalls, wenn Übernahmen aus anderen Seminararbeiten oder aus der Literatur/dem Internet nicht als solche gekennzeichnet sind. Bei Zweifeln an der Eigenleistung kann die Schule eine mündliche Prüfung ansetzen.

6 Abgabetermin

Abgabetermin ist der 04. Oktober 2011!

7 Beurteilung

Nachfolgend finden Sie ein Formular, das in dieser oder einer ähnlichen Form bei der Bewertung des schriftlichen Teils der Seminararbeit an unserer Schule zum Einsatz kommt. Ihr Fachlehrer kann dazu genauere Angaben machen.

Bewertung des schriftlichen Teils der Seminararbeit

Bei der Bewertung der schriftlichen Seminararbeit sind die folgenden allgemeinen Kriterien einzubeziehen und entsprechend zu gewichten:

Kriterium	Gewichtung	BE
Inhalt Z. B.: Hypothesenbildung, Materialien, Darstellung und Auswertung von Versuchsdurchführungen und Befragungen, Darstellung der Ergebnisse, Diskussion der Ergebnisse, inhaltliche Darstellung des Themas, Aufbau (Gliederung, Übersichtlichkeit), Eigenleistung (Wertung, Differenzierung, Kritik), ...	50 %	50
Wissenschaftliche Arbeitstechniken Z. B.: Herangehensweise, sinnvoller Einsatz von Fachliteratur, formale Korrektheit der Quellennachweise, formale Korrektheit des Literaturverzeichnisses, Methoden, Versuchsdurchführung, Befragung, ...	20 %	20
Sprache Z. B.: Ausdruck/ Sprachfluss, Sprachrichtigkeit, ...	20 %	20
Form (Sauberkeit, Einhaltung der vereinbarten Regelungen)	10 %	10
Summe		100

Schlüssel der Bewertung bei der Verwendung von Bewertungseinheiten

Note	Punkte	Prozent	
		von	bis
1	15	100	96
	14	95	91
	13	90	86
2	12	85	81
	11	80	76
	10	75	71
3	9	70	66
	8	65	61
	7	60	56

Note	Punkte	Prozent	
		von	bis
4	6	55	51
	5	50	46
	4	45	41
5	3	40	34
	2	33	27
	1	26	20
6	0	19	0

Anlage 1 Titelblatt

Staatliche Berufsoberschule Miesbach

Schuljahr 2011/2012

Seminararbeit

Thema:

Abgabetermin:

Name der betreuenden Lehrkraft:

Name:
Anschrift:

Im Schuljahr 2011/12 besuchte Schule:

Anlage 2 Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkung	2
1 Veränderung der Lebensweise in der Industriegesellschaft	4
2 Autor und Romaninhalt	4
3 Die Protagonisten als Symbole für Zeiterscheinungen	5
3.1 Die grauen Herren	5
3.1.1 Rationalisierung	6
3.1.2 Lieblosigkeit	7
3.2 Momos Freunde und die Zivilisationsschäden	8
3.2.1 Abschieben alter Menschen	8
3.2.2 Konsumherrschaft	10
3.3 Meister Hora und die Frage nach Gott	12
3.4 Der Hoffnungsträger Momo	13
4 Michael Endes persönlicher Bezug zum Roman "Momo"	15
Anhang	16
Literaturverzeichnis	18
Erklärung	19

Anlage 3 Beurteilungsschema

Bewertung der Seminararbeit (mit Bewertungseinheiten)

Schule:

Name: Max Mustermann

Klasse:

Abgabedatum:

Betreuungslehrkraft:

Zusätzliche Lehrkraft:

Seminarphase inkl. Präsentation (20 %)	
schriftliche Ausarbeitung (80 %)	
Gesamtpunktzahl	

Bewertung des schriftlichen Teils der Seminararbeit:

Thema:

.....

	mögliche BE	erreichte BE
1. Inhalt	50	
2. Wissenschaftliche Arbeitstechniken	20	
3. Sprache	20	
4. Form	10	
Summe	100	

Punkteschlüssel:

100 – 96 BE: 15 85 – 81 BE: 12 70 – 66 BE: 9 55 – 51 BE: 6 40 – 34 BE: 3
 95 – 91 BE: 14 80 – 76 BE: 11 65 – 61 BE: 8 50 – 46 BE: 5 33 – 27 BE: 2 19 – 0 BE: 0
 90 – 86 BE: 13 75 – 71 BE: 10 60 – 56 BE: 7 45 – 41 BE: 4 26 – 20 BE: 1

Ort, Datum

.....
(Betreuungslehrkraft)

Anlage 4 Hinweise zum korrekten Zitieren

Zitiertechnik und Quellennachweis

Im Bereich der wissenschaftlichen Arbeitstechniken ist es entscheidend, dass eine einheitliche Zitiertechnik und Technik des Quellennachweises eingehalten wird. Die Konventionen sind oft in verschiedenen Fachbereichen unterschiedlich.

Im Nachfolgenden wird lediglich eine Möglichkeit aufgezeigt.

1 Zitieren

1.1 Quellenangabe zum Werk eines Autors/einer Autorin

- <Nachname, Erscheinungsjahr, Seite>

Mayerhausen (2000, 59-62) weist darauf hin ...

In einer Übersicht zu Montagemöglichkeiten (Mayerhausen, 2000, 64) zeigt sich ...

- Bei sehr häufigen Nachnamen wie Mayer, Müller, Schmid etc. kann es sinnvoll sein, den Vornamen mit aufzunehmen.

(Mayer, Johann/ Müller, Susanne, 2003, 15-16)

- Werden mehrere Werke eines Autors/einer Autorin verwendet, die im selben Jahr erschienen sind, so werden die Werke nach dem Alphabet durchnummeriert (a, b etc.).
- Die Reihenfolge richtet sich nach dem ersten Wort des Titels; der Artikel bleibt dabei außer Betracht.

Hauser, 2003a

Hauser, Ansgar: Globalisierungsprobleme im Handwerk, Berlin 2003

Hauser, 2003b

Hauser, Ansgar: Die Wettbewerbsregelungen in der EU, Berlin 2003

1.2 Quellenangabe zum Werk zweier Autoren/Autorinnen

- <Nachnamen/Nachnamen, Erscheinungsjahr, Seite>

Münchhausen/Mayer (2001, 95-96) haben festgestellt, dass ...

Im entsprechenden Lehrbuch (Münchhausen/Mayer, 2001, 95-96) wird dargestellt, dass ...

1.3 Quellenangabe zu Werken mit drei und mehr Autoren/Autorinnen

- Bei der ersten Nennung werden alle Autoren/Autorinnen angeführt.

Mayer/Huber/Schmidt (2002, 138-162) führen an ...

- Im Folgenden wird nur noch der erste Autor/die erste Autorin mit dem Zusatz <u. a.> genannt.

Eine ausgesprochen gute Zusammenstellung der Ergebnisse findet sich im einschlägigen

Forschungsbericht (Mayer u. a., 2003, 25) ...

1.4 Quellenangabe bei der Einbindung kurzer Originalzitate in den Text

- Wörtliche Zitate werden kursiv geschrieben und als Absatz eingerückt.

- *Mayerhausen fasst seine Forschungsergebnisse folgendermaßen zusammen:*

„Zitat“ (2000, 61)

1.5 Quellenangabe nicht aus dem Originalwerk, sondern aus Sekundärliteratur

Herausgebers, Vorname(n) (Hrsg.): Titel des Sammelwerkes, Erscheinungsort Erscheinungsjahr,
Seitenzahlen des Aufsatzes>

Grobian, 1995

*Grobian, Ernst: Der Bayerische Nationalsport des Fingerhakelns;
in: Hinterhuber, Franz (Hrsg.): Exotische Sportarten und ihre
Weiterentwicklung, Penzberg 1995, 27-35*

2.5 Werke ohne Angabe von Autor oder Herausgeber im Literaturverzeichnis

- Sie werden unter dem ersten Wort des Titels alphabetisch in das Literaturverzeichnis eingeordnet; der Artikel bleibt dabei außer Betracht.

Bierpreis, 2000

*Der Bierpreis und seine Bedeutung für die Entwicklung
der bayerischen Kultur, Kulmbach 2000, 238-239*

2.6 Das Internet im Literaturverzeichnis

- <Nachname des Autors/der Autorin bzw. des für die Website Verantwortlichen, Vorname(n) des Autors/der Autorin bzw. des für die Website Verantwortlichen: Titel der Publikation, Veröffentlichungsdatum (falls gegeben). Internetpublikation unter: Internetadresse der Website/der Links [Stand: Zugriffsdatum]>

- Alle in der Arbeit/dem Referat verwendeten Internetseiten sind der Arbeit bzw. den Unterlagen als Ausdruck (für die Lehrkraft) beizulegen bzw. für die Durchsicht durch die betreuende Lehrkraft bereit zu halten.

*Schweizer/Schnegg, Netz-
werkanalyse*

*Schweizer, Thomas/Schnegg, Michael: Die soziale Struktur
der „Simple Storys“ - eine Netzwerkanalyse, 1998.*

Internetpublikation unter:

*[www.leixoletti.de/interpretationen/
simple.html](http://www.leixoletti.de/interpretationen/simple.html) [Stand: 19.04.04]*

Leichsenring, Neues Geld

*Leichsenring, Stefan: Ingo Schulze: Neues Geld. Inhaltsangabe
und Interpretation, 2003. Internetpublikation unter:*

*[www.uni-koeln.de/phil-fak/voelkerkunde/doc/
neuesgeld.htm](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/voelkerkunde/doc/neuesgeld.htm) [Stand: 19.04.04]*

*Bayerisches Staatsministerium,
Organigramm*

*Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus:
Organisationsplan des Bayerischen Staatsministeriums für
Unterricht und Kultus, 2004. Internetpublikation unter:*

*[www.km.bayern.de/imperia/md/content/pdf/ministerium/
3.pdf](http://www.km.bayern.de/imperia/md/content/pdf/ministerium/3.pdf) [Stand: 05.07.04]*

2.7 Das Zitieren fremdsprachiger Werke erfolgt wie das der deutschen Literatur, die Groß- und Kleinschreibung des Titels im Original wird beibehalten.

2.8 Das Zitieren von Buch- oder Aufsatztiteln erfolgt immer in der Rechtschreibung des Originaltitels.

3 Ausnahmeregelung

Die aus folgenden Quellen entnommenen Informationen werden zwar direkt oder indirekt zitiert, die

Quellen jedoch nicht ins Literaturverzeichnis aufgenommen:

- Bibel
- Duden
- Formelsammlungen
- Gesetze
- Lehrpläne
- Lehrsätze
- Tabellenbücher (z. B. für DIN-Normen)
- Wörterbücher

Literaturverzeichnis

- | | |
|--------------------------|--|
| Anders/Kellmann, 1998 | Anders, H./Kellmann, J.: Methoden der Interpretation zeitgenössischer Gedichte, 1998 |
| Bierpreis, 2000 | Der Bierpreis und seine Bedeutung für die Entwicklung der bayrischen Kultur, 2000, 238-239 |
| Grobian, 1995 | von Grobian, E.: Der Bayerische Nationalsport des Fingerhakelns. In: Hinterhuber, F. (Hrsg.): Exotische Sportarten und ihre Weiterentwicklung, 1995, 27 – 35 |
| Hinterhuber, 2003a | Hinterhuber, A.: Globalisierungsprobleme im Handwerk, 2003 |
| Hinterhuber, 2003b | Hinterhuber, A.: Die Wettbewerbsregelungen in der EU, 2003 |
| Huber, 2003 | Huber, J.: Schülerverhalten in Mathematik, 2003 |
| Kulzer, 2002 | Kulzer, A.: Römische Funde aus dem Stadtbereich von Augsburg. In: Archäologia, 25, 2002, 22-69 |
| Mayer/Müller, 1999 | Mayer, I., Müller, G.: Lehrbuch der Mathematik, 1999 |
| Tschurtschenthaler, 2003 | Tschurtschenthaler, M.: Der Lavanter Kirchbichl, 2003
Lavant, Kirchbichl, Ausgrabungsbericht
www.uibk.ac.at/c/c6/c614/Grabungen/Lavant.html
Zugriff am 02.12.2003 |

Anlage 5 Beispielseite mit Fußnoten

Religion und Mythen¹

Mythen sind eine universale Erscheinung. Sie finden sich in allen Religionen. Sie gehören zu den drei wichtigen Formen religiösen Ausdrucks: heilige Worte, heilige Handlungen, heilige Plätze.² In Stammesreligionen, also in Religionen schriftloser Völker, bilden sie einen wesentlichen Teil der oralen Literatur. „In ihnen sind die ganze Glaubenslehre, die Ethik und der Kult festgelegt“³. Über Mythos als Gegenstand der allgemeinen Religionswissenschaft geben ausführlich Auskunft A. und J. Assmann⁴. Über Mythos in ethnologischer Sicht handelt eine Publikation von H. Baumann⁵, die trotz ihres Alters bis heute nichts an Gründlichkeit und Wert verloren hat; ihrem Gedankengang werde ich daher in den folgenden Zeilen folgen.

Eine frühere Definition, die Mythos bestimmt als „anschauliche Darstellung der Weltanschauung von Gemeinschaften“⁶, erweitert, ergänzt und präzisiert Baumann:

1. Mythen sind anschauliche Erzählungen vom Beginn der Dinge, von den lebenden Wesen der Urzeit, von den Taten göttlicher Gestalten und ihrem Verhältnis zu den Menschen.
2. Ein Mythos ist ein für wahr gehaltener Bericht, der aus festgelegten Elementen der Weltanschauung eines Volkes besteht.
3. Die Akteure des Mythos sind über den Menschen stehende Wesen, Wesen aus der Vorzeit: Götter, Stammesvorfahren, Urzeitheroen.
4. Die Handlung der Mythen spielt in der Urzeit, in der alles Wesentliche verwurzelt ist und begründet wurde.
5. Entsprechend ist der Ort der Handlung vor allem die Erde der Urzeit, dazu Himmel und Unterwelt.

6. Erklärung und Beglaubigung sind die entscheidenden Funktionen des Mythos.⁷

Eliade kommt zu einer ähnlichen Zusammenstellung.⁸

Von anderen Textformen wird Mythos weiter abgegrenzt, vor allem vom Märchen, in dem zwar auch religiöse oder weltanschauliche Elemente (wie in der Sage von Siegfried und dem Drachen, vgl. Abbildung 1) vorkommen können, die jedoch niemals ins Zentrum rücken. In vielen Stammeskulturen wird geradezu eine Dichotomie von Mythos und Märchen betont. Man unterscheidet »wahre« Geschichten von »fiktiven« Geschichten⁹, wobei »wahr« mit Urzeitlichem und »fiktiv« mit Zeitlosem assoziiert wird. Baumann fasst zusammen: „Mythen und Märchen lassen sich also im Sinne der Naturvölker selbst wesentlich scheiden nach den Gesichtspunkten: profan - sakral, urzeitlich - nichturzeitlich, wahrgenommen - nicht wahrgenommen“¹⁰.



Abb. 1: Mythos oder Märchen?¹⁴

¹ Diese Beispielseite habe ich übernommen aus: Quack, A.: Heiler, Hexer und Schamanen, 2004, 22f.; gekürzt und bearbeitet; Seitenränder und Zeilenabstand entsprechen nicht den Regeln nach 3.1!

² Bolle 1987, 262

³ Thiel 1984, 76

⁴ Assmann 1998

⁵ Baumann 1959

⁶ Baumann 1936, 2

⁷ Baumann 1959, 3

⁸ Eliade 1963

⁹ Pettazoni 1950

¹⁰ Baumann 1959, 16

¹⁴ www.stern.de

Ein Wort zum Schluss

Auch wenn Ihnen dieses Geheft mit der Vielzahl der Regeln zunächst fremd und lästig ist, vergessen Sie bitte nicht, dass Sie weder mit diesem Geheft noch mit Ihrer Seminararbeit alleine sind.

Während der Seminarphase stehen Ihnen Ihre betreuenden Lehrkräfte und diejenigen, die für alle Seminaristinnen und Seminaristen zuständig sind, mit Rat und Tat zur Seite. Keiner erwartet, dass Sie diese erste Arbeit, die Sie an wissenschaftliches Arbeiten heranzuführen soll, alleine abschließen.

Es liegt nur an Ihnen, unsere Angebote in dieser Zeit intensiver Betreuung auch zu nutzen.

Viel Erfolg!